

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

21.10.1891 (No. 247)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1086163](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1086163)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



neben auswärts alle Kronen-
Büreaus, in Wilhelmshaven die
Expedition entgegen, und wird die
5 gespaltene Corpusspaltel oder deren
Raum für hiesige Inserenten mit
10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf.
berechnet. Kellern 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. k. d. Behörden, sowie für die Gemeinden Neufeldgödens u. Sant.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

N^o 247.

Mittwoch, den 21. Oktober 1891.

17. Jahrgang.

h Der Bruch in der sozialdemokratischen Partei.

Nach der Aufsehen erregenden Münchener Rede, die der Führer der bayerischen Sozialistenpartei, Abg. Ritter von Vollmar, im Sommer dieses Jahres zu Gunsten des Dreibundes gehalten, unterlag es für den Einsichtigen keinem Zweifel mehr, daß es über kurz oder lang zu einer ernstlichen Auseinandersetzung zwischen dem Parteipapst Bebel und dem Abtrünnigen v. Vollmar kommen würde. Bebel schien die der Partei durch eine solche Aussprache drohende Gefahr wohl zu erkennen, weshalb er es vorzog, den bayerischen Reher in dessen Zustulium aufzusuchen und in der Stille des Landlebens ihn in den Schooß der allein seligmachenden Partei zurückzuführen.

Daß dies gelungen, muß nach der letzten Rede v. Vollmars auf dem Erfurter Parteitag bezweifelt werden. Vollmar beharrte vollständig auf seinem in München dargelegten Standpunkt. Die Folge war dann eine Erklärung des Parteitages, daß er den Standpunkt von Vollmar's in seinen zwei Münchener Reden über die nächsten Aufgaben der deutschen Sozialdemokratie und die einzuschlagende neue Taktik nicht theile. Diese „neue“ Taktik von Vollmar will die Ziele der Sozialdemokratie allmählich auf dem Wege der Gesetzgebung, und vor Allem ohne Revolution erreichen, sie bekämpft den Krieg und spricht sich zu Gunsten des Dreibundes aus — sie ist demnach nicht nach dem Geschmack der Mehrzahl der heutigen Sozialdemokraten — und das ist außerordentlich bezeichnend.

v. Vollmar galt noch vor 8—10 Jahren als der radikalste Einer unter den Sozialdemokraten; heute steht er am weitesten rechts. Da er nun im Großen und Ganzen noch auf demselben Boden steht, wie damals, so folgt daraus, daß die sozialdemokratische Partei in diesen Jahren sich ganz bedeutend nach links geschoben, also einen weiteren großen Schritt ins anarchisirende Lager gethan hat.

Da nun, wie v. Vollmar's Beispiel und die Haltung Liebknechts auf dem Brüsseler Kongreß zeigt, keineswegs sämtliche Mitglieder der Partei zur anarchisirenden Fahne sich bekennen, so war ein Auseinandergehen der gemäßigten (Vollmar'schen) und der radikalen Elemente, die als „Junge“ unter Berners Führung dem Parteivorstand überall heftige Opposition entgegensetzten, auf dem Parteitage zu Erfurt mit Bestimmtheit zu erwarten.

Nachdem es in den ersten Tagen gelungen war, die Opposition noch einigermaßen im Zaum zu halten, wurde sie von Tag zu Tag unruhiger, bis sie endlich am Montag, als der von ihr wegen seines Reichthums und seiner Religion am meisten gehaßte jüdische Abg. Singer wegen zu großen Tumultes das Verlesen einer Erklärung unterbrach, in auffallender und herausfordernder Weise den Saal verließ.

Damit sind die Würfel über die weitere Entwicklung der sozialdemokratischen Partei gefallen. Die im Interesse einer Klärung der politischen Lage dringende Scheidung zwischen anarchisirenden Böcken und sozialdemokratischen Schafen hat sich als ein natürlicher Prozeß ganz von selbst vollzogen und man wird nunmehr erwarten dürfen, daß dieser Zerlegungsprozeß seine wohltätigen Folgen auch auf diejenigen vernünftigen Arbeiter äußern wird, die bisher verblendet genug waren, der viel versprechenden, aber nicht das Geringste gewährenden Sozialdemokratie zu folgen. Ebenso wenig wie die Sozialdemokratie kann die Anarchie ihren Anhängern Glück und Wohlstand bieten. Beide arbeiten mit verwerflichen Mitteln und suchen ihr Ziel in der gewaltthätigen Vernichtung des Bestehenden. Beide behörden die Massen durch hohe Versprechungen, die niemals in Erfüllung gehen können.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Oktober. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin empfingen gestern im Neuen Palais den Besuch der erbrüchlich Sachsen-Meinungen Herrschaften und nahmen mit ihnen das Frühstücksmahl ein. Während der heutigen Morgenstunden unternahm der Kaiser einen Spazierritt. Nach dem Neuen Palais zurückgekehrt, nahm der Monarch den Vortrag des Chefs des Kabinetts Wirtl. Geh. Rath's Dr. von Lucanus entgegen. Gegen Mittag kam der Kaiser nach Berlin und besuchte die Sachsen-Meinungen Herrschaften in deren Villa im Thiergarten, wo gegenwärtig auch der Prinz Anton von Montpensier und Gemahlin Donna Gulala von Spanien sich aufhalten. Der Kaiser entsprach einer Einladung der Sachsen-Meinungen Herrschaften zur Frühstückstafel. Später begab sich der Kaiser ins Schloß. Gegen Abend lehrte Se. Majestät nach dem Neuen Palais zurück.

Wie mehrere Abendblätter melden, gedenken der König und die Königin von Württemberg in nicht zu ferner Zeit dem Kaiser und der Kaiserin in Berlin einen Besuch abzustatten. Ein bestimmter Termin ist noch nicht in Aussicht genommen worden, doch wird er kaum vor Ablauf der Trauer anberaumt werden.

Fürst Bismarck wird dieser Tage wieder in Friedrichsruhe eintreffen.

Der „Reichsanzeiger“ publiziert ein kaiserl. Telegramm an Professor Helmholz, welcher zum Wirklichen Geheimrath mit dem Prädikat Excellenz ernannt wird. Das Telegramm besagt: „Sein (Helmholz's) stets reinsten, höchsten Idealen nachstrebender Geist ließ in hohem Maße alles Gerüchle von Politik und damit verbundenen Parteilagen weit hinter sich zurück. Der Kaiser habe den Geburtstag seines geliebten und unvergeßlichen Vaters zur Anerkennung gewählt, wohl wissend, wie hoch derselbe Helmholz schätzte, welcher ein treu ergebener Freund und Unterthan dieser ihm war.“

Bis zum 6. Oktober waren voll eingezahlt 197 1/2 Millionen Prozentige preussische Ronsols; auf 52 1/2 Millionen sind 80 Proz. eingezahlt, 10 1/2 Millionen sind noch einzuzahlen. Auf 30000 Mk. sind nur 20 bis 40 Proz. eingezahlt.

Der Prozeß Manchee-Meyer ist der Gegenstand mannigfacher Erörterungen. So ungern man es sich auch eingestehen mag — es ist doch nicht zu leugnen, daß die Verhandlung ein großes Streiflicht auf ein Protektionsumwesen geworfen hat, welches als ein schwerer sittlicher Schaden erachtet werden muß. Die neuliche Gerichtsverhandlung wurde durch die Denunziation einer Persönlichkeit veranlaßt, welche selbst bei dem Vermittelungs-Geldäfte in Titeln und Orden als „Schlepper“ fungirt hatte und dafür bezahlt worden war. Mancher, der sich verjücht fühlte, zur Verleumdung der Einzelheit oder etwa gar zur Erlangung wichtigerer Vortheile verbotene oder doch unwürdige Wege zu betreten, wird wohl durch diese Erfahrung abgeschreckt werden, daß unter Umständen sogar diese Mißthatigen ausplaudern, und daß eine derartige Enthüllung viele andere nach sich zieht. Auf alle Fälle darf man fordern, bemerkt die „Nat.-Ztg.“, daß die bei Entscheidungen darüber beteiligten Behörden fortan strengere Wachsamkeit üben, um unredliche Manipulationen unmöglich zu machen.

Eisenach, 19. Okt. Bei der geselligen Vereinigung des national-liberalen Parteitages gestern Abend waren die Reichstags-abgeordneten Pieschel-Erfurt, Osann-Darmstadt, ferner Prof. Meyer-Heidelberg, die Geschäftsführer der Partei aus Gotha und Berlin, sowie viele Parteigenossen aus Thüringen erschienen. Prof. Stechelt-Eisenach hielt die Begrüßungsrede, in welcher er

die Freisinnigen als Gegner, die Sozialdemokraten und Antifemiten als die Feinde der Partei bezeichnete. Es sei Unrecht, die Politik mit der Religion zu verquiden. Braun sprach sich noch schärfer gegen den Antisemitismus aus. Die übrigen Reden waren mehr geselliger Natur. Reichstagsabgeordneter Pieschel eröffnete die stark besuchte Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser und den Großherzog von Weimar.

Erfurt, 19. Okt. (Sozialistentag.) Singer fordert Wilsberger auf, in der Kommission den Abgeordneten zu nennen, welcher ihm mitgetheilt habe, daß sieben Achtel der Fraktion den Entwurf des Arbeiterschutzgesetzes nicht gesehen habe. Die Opposition lehnt es unter Tumult ab, sich vor der Kommission zu rechtfertigen. Singer unterbricht die Verlesung der bezüglichen Erklärung, worauf die Opposition erregt den Saal verläßt.

Erfurt, 19. Okt. (Sozialdemokratischer Parteitag.) Die Verhandlung der Parteitaktik wurde fortgesetzt. Der Vorsitzende, Reichstagsabgeordneter Singer, erklärte, daß die Zustimmungserklärungen für die Opposition nicht mehr gelesen werden würden. In der Debatte wandte sich Fischer-Berlin gegen Vollmar. Wenn die Taktik des Letzteren gutgeheißen würde, so müßte man aus dem Programm die Bezeichnung „sozialistische“ Arbeiterpartei streichen und dafür „deutsche“ Arbeiterpartei setzen. Solches Programm könnte auch Bennigsen annehmen. Die Partei verfolge ihre Ziele nicht, wie Vollmar angeht, um ihrer selbst willen, sondern zur Stärkung der Arbeiter für den Kampf. Liebknecht sprach in ähnlichem Sinne. Namens der Opposition erklärte Auerbach, Vollmar's Ansicht stehe in der Parteileitung nicht vereinzelt da. v. Vollmar erklärt, falls der Parteitag gegen ihn Stellung nehme, so könne er nicht mehr mitarbeiten. Bebel bespricht die äußere Politik und verlangt um jeden Preis die Ausöhnung mit Frankreich, woran er jedoch selbst zweifelt. Die Mitglieder der Opposition erklärten schriftlich ihren Austritt. Dertel zog den Antrag gegen v. Vollmar zurück, womit dieser sich zufrieden erklärte. Hierauf gelangte folgende Resolution Bebel's zur Annahme! „Die Partei behält ihre bisherige Taktik bei und agirt in allen irgendwie Erfolg versprechenden Wahlkreisen; die Abgeordneten verzichten auf Zugeständnisse der herrschenden Parteien; die Disziplin ist unter allen Umständen einzuhalten.“

München, 19. Okt. Die „Münch. Allg. Ztg.“ signalisirt eine bevorstehende parlamentarische Erörterung der auswärtigen Politik und ihrer verantwortlichen Leitung, anknüpfend mit des Fürsten Bismarck's Rücktritt, als sicher.

Ungarn.

Wien, 18. Oktober. Der deutsche Kaiser ließ den Reichskriegsminister Freiherrn von Bauer anlässlich dessen fünfzig-jährigen Dienstjubiläums durch den Militärattaché Oberstleutnant von Deines beglückwünschen. Außerdem erhielt der Subltartheils persönlich, theils telegraphisch die Glückwünsche des Kronprinzessin-Witwe Stefanie, sämtlicher Erzherzöge, vieler Mitglieder fürstlicher Häuser, der hier beglaubigten Diplomaten, der Minister, der Hofwürdenträger, der Behörden und von Mitgliedern aller Gesellschaftsklassen.

Prag, 19. Oktober. Die Ausstellung ist am Sonntag unter den begeistertsten Kundgebungen für den Kaiser geschlossen worden.

Prag, 19. Oktober. Anlässlich des gestrigen Schlußes der Landesaussstellung kam es von Neuem zu lebhaften Straßendemonstrationen des Pöbels gegen die Deutschen. Sämtliche Hauptstraßen und Gebäude, in denen sich deutsche Vereine befinden, waren von der Polizei stark besetzt. Gegen 8 Uhr Abends zogen Rotten von Hunderten von Personen gegen die Stadt. Auf dem

„Ich bin die Bäuerin Afra vom Büchelhof, des Heint Mutter.“ sagte die Bäuerin darauf.

Ein heftiges Erbeben ging durch die Glieder der Broni, sie starrte erschrockenen Blickes, offenbar ihren Ohren kaum traugend, auf die Erschienenene.

„Des Heint Mutter?“ brachte sie dann zaghaft hervor.

Die Bäuerin, welche noch immer hart neben der Hausthür stand und ihren forschenden Blick unausgesetzt auf dem Angesicht des Mädchens ruhen ließ, nickte bekräftigend mit dem Kopfe. — „Echlerlich,“ versetzte sie. „Desselben Heint, den sie gefangen gesetzt haben, weil er Deinen Vater selig erschossen hat in der eh'gefrigten Nacht.“

Aber da stieg eine jähle Röthe in die Wangen des Mädchens, um blitzschnell wieder zu verschwinden. — „Das ist nicht wahr!“ rief sie, während ihr Blick aufleuchtete und ein warmer Ausdruck ehrlicher Ueberzeugung in ihren leblichen Gesichtszügen sich ausprägte. „Der Heint ist kein Mordbub!“ — schiltmte genug, wann's seine eigene Mutter sagen kann!“

Da leuchtete es auch in den Augen der Bäuerin wunderjam eigen auf. Sie trat in plötzlicher Aufwallung ganz dicht an das leise erschauernde Mädchen heran und legte diesem wie segnend ihre Hände auf den Scheitel.

„Das war ein wacker' Wort und ich dank' Dir dafür,“ murmelte sie mit zuckenden Lippen, „so sind wir Weiden einzig in unser'm Glauben — auch ich weiß, daß mein Bub' nit' Schleich's thut, wenigstens nit' so was Schrecklich's.“

„Gewiß nit,“ versetzte die Broni. „Freilich, All' sammt haben's gegagt, sein Stußen soll gefunden sein an der Mordstiehl, aber ich weiß's doch, daß er's nit' gewesen sein kann, er ist nit' von solcher Art — und eh'gefrigt, als der Pitzperpel dagewesen ist — hab' ich's ja nit' gehört, was er mit me'n' armen Vater

abgeschwaht hat, nur zuweilen fiel ein laut's Wort — aber er kam doch vom Büchelhof, und soviel hab' ich auch verstanden, daß ihn Euer Mann aufgehezt hat wider den Heint.“

Die Wangen der Bäuerin waren aschfarben geworden und ein geprehter Seufzer entrang sich ihren Lippen. — „Da sagst' mir nit' Neues, Dirn,“ murmelte sie eintönig. „Gott weiß allein, wie's in jener Nacht zu'gangen ist — aber ich fürcht', — ich fürcht', 's hat Einer sein' Hand dabei im Spiel, der d'rauf aus'geht, Unglück zu sän' und me'n' Bub'n tief elend zu machen, nur um mich damit zu treffen. Aber laß' uns jegund nit' davon reden,“ meinte sie mit der Hand abwehrend. „Ich bin 'kommen, um Dir Trost zuzusprechen, Du arme Dirn', ich hab' velleichtes Manches gut zu machen an Dir, hab' ein wenig vor'schnell über Dich abgeurtheilt. — Nun möcht' ich auch Deinen Vater seh'n, wann's vergönnt ist, an ihn heranzutreten.“

Broni nickte nur leise mit dem Kopfe. — „Wir haben ihn hinten gebettet, in seiner Schlafstüb,“ murmelte sie, langsam mit der Bäuerin den Gang entlang schreitend.

„Und da bist Du ganz allein im Hause mit dem Todten?“ „Ganz allein,“ versetzte Broni mit einem geprehten Seufzer.

„Und hast keine Furcht?“

Broni schüttelte den Kopf und gar ein trübseeliges Lächeln umspielte ihre Lippen. „Der Vater hat mich lieb gehabt — und wann sein lezt's Wort zu mir auch Unfried' war, er hat's doch nit' schlimm gemeint — der Vater also thut mir nit'. Er schläft gar tief, — und sonst ist der Herrgott bei mir, da fürcht' ich mich auch nit' — und dann,“ setzte sie mit dem vorigen schwachen Lächeln auf die beiden Tackelhunde wachend, die wirklich ihre unzertrennlichen Begleiter geworden waren und eben wieder dicht hinter ihrem Nacksaume einhertröteten, hinzu. „Die Weiden da lassen mir nit' thun.“

„Ja so, freilich,“ versetzte die Bäuerin, „aber brav ist's

43.

Um's Glück!

Roman von Georg Höcker.

(Fortsetzung.)

In diesem brannte, obwohl erst wenige Stunden seit dem Mittag verfloßen waren und heller Tag ringsum herrschte, ein Licht, einsam und verlassen auf einem Tannentische stehend; etwas Brod und Salz lagen daneben auf einem Teller.

So wollte es der Landesbrauch. Ein jeder Helmischer mußte sofort, daß ein Todter im Hause lag, und wen nicht dringende Geschäfte zu den Leidtragenden führten, der lehrte gewiß noch an der Schwelle um und verschob sein Nähertreten auf ein anderes Mal.

Die Bäuerin aber trat in den Hausgang ein. Die Thüren zur Rechten und zur Linken waren nur angelehnt.

Mit heiserem, aber gedämpften Gekläff kamen nun schon aus der Wohnstübentür die beiden Tackelhunde, sie beschneifelten neugierig die fremde Besucherin und blickten erwartungsvoll nach der Thür zurück.

Aus dieser kam die Broni.

Dieselbe war schwarz angezogen und sah gar bleich und übermäßig und verweint aus. Als sie die unbekannte Frau erschaute, malte sich Besremden auf ihrem Gesicht.

„Gelobt sei Jesus Christus,“ begann die Bäuerin, dem frommen, landesüblichen Brauche folgend.

„In Ewigkeit, Amen,“ murmelte Broni und saltete unwillkürlich beide Hände über die Brust zusammen. „Was habt ihr abgureden mit mir, gute Frau?“

Ausstellungsplätze verlangten die Massen von der konzertierenden Militärkapelle das Aufspielen nationaler Lieder; als dies der Kapellmeister verweigerte, wurde gewißen. Hierauf rückte die Kapelle ab, von Schmährufen des Böbels verfolgt. Die Menge ließ sodann ihren Muthwillen unter Percussionen vor dem deutschen Theater aus. Auf dem Josephsplatz griffen 40 Wachleute die Massen an, die sich in Folge dessen zerstreute. Bald darauf zog eine starke Motte vor das deutsche Kasino und johlte, piffte und schrie auch hier, bis die Wache abermals einschritt. Die Menge wandte sich dann gegen das Haus des deutschen Handwerkervereins; auch hier mußte die Wache kräftig eingreifen. Mehr Personen sind verwundet worden.

Innsbruck, 18. Okt. Die Kaiserin Friedrich ist mit der Prinzessin Margarethe um 6 Uhr Abends hier eingetroffen und im Hotel Tirol abgestiegen.

Innsbruck, 19. Okt. Die Kaiserin Friedrich ist mit der Prinzessin Margarethe heute Nachmittag nach Trient abgereist.

Bern, 19. Okt. Nach dem nunmehr vollständig vorliegenden Resultat der gestrigen Volksabstimmung ist der Zonentarif mit 211 781 gegen 146 820 Stimmen angenommen, das Banknotenmonopol mit 228 853 gegen 143 939 Stimmen und 14 gegen 8 Stimmen der Stände.

Paris, 19. Okt. Der Kriegsminister Freyinet beschloß, die gemischten Regimenter de cartis zu organisiren, daß jedes aus einem aktiven und zwei Landwehrcorps besteht; jedes Armeekorps stellt vier gemischte Regimenter, deren Zahl demnach 72 betragen wird.

Paris, 19. Okt. Der Papst hat an Garmel, den Vizekanzler der Pilgerfahrten, ein Daneschreiben gerichtet und zugleich seinen Schmerz ausgedrückt, daß die Pilger ohne eine wirkliche Provokation ihrerseits von einem zügellosen Böbel beschimpft und mißhandelt worden seien.

Bordeaux, 19. Oktober. Die vom Senegal eingetroffene Post berichtet über einen heißen Kampf zwischen Ahmed-Salum und Amar-Salum im Lande der Trarzas-Mauren. Ahmed habe das Lager Amers angegriffen, 40 Mann getödtet, zahlreiche Gefangene gemacht und alle Zelte, sowie auch 2500 Stück Vieh erbeutet. Der Verlust Ahmeds wird auf 5 Tödtet und 66 Verwundete angegeben.

Rom, 19. Okt. Einer Mitteilung der „Agenzia Stefani“ zufolge wird der russische Minister des Auswärtigen, von Giers, Dienstag von Ballanza abreisen und sich zur Kur nach Wiesbaden begeben.

Rom, 18. Oktober. Eine maßgebende Persönlichkeit äußerte dem Korrespondenten des „Herold“ gegenüber, die Regierung habe allen Grund, sich durch die Auslassungen der deutschen, besonders aber der österreichischen Blätter über die Mailänder Zusammenkunft verletzt (?) zu fühlen. Ob man denn den italienischen Ministerpräsidenten für einen Krämer halte, der die Würde des Staates hintanziehen könnte? Die Zusammenkunft habe keinen politischen Zweck gehabt, und wenn sie einen politischen Zweck gehabt hätte und politische Angelegenheiten berührt worden seien, so würde dies nur mit Mitwissen Deutschlands und Oesterreichs geschehen sein. Was die Dardanellenfrage anbelange, so sei dieselbe sicherlich nicht erörtert worden, da sie erledigt sei, und zwar Dank des freundlichen Entgegenkommens des Dreibundes und Englands im Sinne der bekannten Note der Pforte, also den Wünschen Rußlands gemäß. Diese Thatsache werde Herr Giers in Monza wohl rühmend anerkannt haben.

London, 19. Oktober. Wie dem „Reuterschen Bureau“ aus Tientsin vom 18. d. Mts. gemeldet wird, gelangten noch immer heunruhigende Meldungen über das Vorgehen der russischen Kamir-Expedition nach Peking. Der neue Gouverneur des chinesischen Turkestan, welcher gegenwärtig nach seinem Posten unterwegs ist, hat daher die Anweisung erhalten, keine Zeit zu verlieren, um nach Scharg zu gelangen. Inzwischen hat der chinesische Gesandte in Petersburg Instruktionen erhalten, von der russischen Regierung über die Anwesenheit der russischen Truppen in chinesischem Gebiet Aufklärung zu fordern.

Kopenhagen, 18. Oktober. Die russische Kaiserfamilie wohnte Vormittags dem Gottesdienst in der russischen Kirche bei, nahm sodann auf der Yacht „Polaris“ das Frühstück und kehrte später auf dem Seewege nach Helsingör zurück, um sich von da aus mittelst eines Sonderzuges nach Fredensborg zu begeben.

Kopenhagen, 18. Oktober. In hiesigen Hofkreisen will man bestimmt wissen, daß das russische Kaiserpaar, welches in den nächsten Tagen sich von hier nach der Krönung begeben wird, den Weg über Berlin nehmen werde. Die dänischen Herrschaften würden bei ihrer Reise nach der Krönung gleichfalls Berlin besuchen.

Petersburg, 18. Okt. Privatnachrichten zufolge hat die Krankheit des Großfürsten Peter Nikolajewitsch einen gefährlichen Charakter angenommen.

Athen, 19. Okt. Die Prinzen Georg und Nicolaus von Griechenland und der neuernannte serbische Gesandte Georgiewitsch sind hier eingetroffen.

Sanftbar, 19. Okt. Das „B. T.“ meldet, Lieutenant Prince, Offizier der deutschen Schutztruppe, habe sich mit achtzig schwarzen Soldaten der Schutztruppe ins Innere begeben zum Schutze der katholischen Mission bei Mlondoa und Tunungun.

allerwegs, daß dich nit fürcht'it — nit jede Dirn möcht' so allein mitten im Wald mit einem Todten zusammenhausen.“

Wront öffnete die niedrige Thür, die zu der Schlafkammer des Försters führte.

Drinnen lag dieser im Schrein. Die Hände hatte man ihm über die Brust zusammengefaßt, und die Wront hatte ihm ein kleines goldenes Kreuz, dasselbe, welches er ihr zu ihrem Einsegnungstage geschickt, in die erkalten, mageren, bleichen Finger gelegt. Er lag wie schlafend da. Der Tod war offenbar unvorberetet an ihn herantreten und hatte ihn mitten aus dem Leben herausgerissen; fernerlei Erbitterung, Zorn oder gar Wuth sprachen aus den eisenharten Linien seines Gesichtes.

Die Bäuerin tritt in den Wellwasserbehälter, der zu Füßen der Leiche aufgestellt war. Sie sprengte andächtig, halblaute Gebetsworte vor sich hinhin, dann besprengte sie in kreuzförmiger auch den Leichnam des Ermordeten. Wieder sprach sie einige Worte, bald auf den todtten Förster, bald auf dessen weinend danebenstehendes Kind schauend; es war, als ob ein Gelübde plötzlich in ihrem Herzen aufsteigen war, das sie dem Todten eben leistete.

Nach einer Weile wendete sie sich von der Bahre ab. — „Wir wollen ihn nun allein lassen,“ meinte sie zu Wront. „Wann's Dir recht ist, führst' mich ein wenig in die Wohnstube, ich hatt' was abzureden mit Dir.“

Das Mädchen nickte mit dem Kopfe.

Die Bäuerin schritt voran und sah es scheinbar nicht, wie die Wront noch einmal auf den Zehenspizzen zu ihrem todtten Vater schlich und diesen auf die eisige Stirn küßte, aber ein warmes Mitgefühl schimmerte aus ihren sonst so erkalten blauen Augen, und sie neigte langsam zustimmend den Kopf.

Drinnen in der Wohnstube wollte das Mädchen ihrer Besucherin etwas vorsehen, das aber litt Frau Asra um keinen Preis.

Gerüchtweise verlautet, Emin Pascha befinde sich im englischen Seengebiet.

Algier, 19. Okt. Die Garnison von Nemens erhielt Marschordre; es verlautet, das Marschziel sei die Grenze Algiers in der Nähe des Tuatgebets.

Marine.

Wilhelmshaven, 17. Okt. S. M. Panzerschiff „Friedrich der Große“ hat gestern Nachmittag den Hafen verlassen und heute mit den Probefahrten auf der Jade begonnen. — S. M. Panzerschiff „Siegfried“ hat heute Vormittag die hiesige Bucht verlassen und ist zur Vornahme von Liebungsfahrten in See gegangen. Poststation: Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, 20. Okt. Die regelmäßigen Beobachtungen des „Thermometers mit nasser Kugel“ an Bord brauchen fortan nicht mehr angestellt zu werden.

Cuxhaven, 17. Okt. Die im Laufe dieses Sommers aufgetauchten und namentlich von Berliner Zeitungen genährten Gerüchte über die Errichtung einer Marinestation und eines Kriegshafens zu Cuxhaven schweigen zur Stunde zwar, haben aber zu weitgehenden und zunächst noch durchaus unkontrollirbaren Vermuthungen in hiesigen Kreisen Veranlassung gegeben, denen einmal ernsthaft gegenüber zu treten endlich an der Zeit wäre. Es wird hier nämlich augenblicklich keine Frage so ernsthaft diskutiert, wie die, ob Hamburg Rißbüttel und Cuxhaven an Preußen abtreten wird. Im Grunde genommen ist diese Frage schon recht alt, denn seit 1866 ist sie periodenweise immer wieder aufgetaucht, aber so ernst wie diesmal scheint sie noch nie genommen zu sein. Die Anwesenheit des Kaisers und namentlich die Errichtung des Hafens haben wesentlich zu diesem Gerücht beigetragen; man frägt sich ganz richtig, warum hat man, wenn die „Plateffa“ den Bau des Hafens verhinđerte, nicht mit der Ausschachtung der Erde u. c. begonnen? Wenn man dadurch zu dem Resultat käme, daß die Errichtung einer Marinestation und eines Kriegshafens der Grund dafür wäre, so würde man zum mindesten nicht so weit über das Ziel hinausschießen, wie bei den Vermuthungen über die Abtretung des Amtes an Preußen, die eine nicht geringe Verunruhigung der Bevölkerung gehabt haben. Während sich der richtig Ueberlegende sagt, daß die Anlage eines Marinehafens ja sehr gut möglich wäre ohne Besitzveränderung, ja daß Preußen gelegentlich Fälle trotz der maritimen Wichtigkeit Cuxhavens nicht viel gewinnen, Hamburg dagegen trotz der bedeutenden Kosten des Amtes sehr viel verlieren würde, hält die große Menge an dem einmal aufgetauchten Gerüchte fest und weiß sogar schon die Kompensationsobjekte zu nennen: es sind dies nach der einen Ansicht Altona mit seinen Vorstädten und die Insel Wilhelmshurg, nach der anderen Stücke von Lauenburg. Vermuthungen, die bei jedem vernünftigen und ruhigen Denker nur ein Lächeln hervorgerufen können. Die Verunruhigung der guten Cuxhavener geht dagegen so weit, daß jeder geringfügige Umstand zur Unterstützung solcher Vermuthungen herbeigezogen wird; Bemessungen, die kürzlich gemacht wurden, in Wirklichkeit für die neu eingerichtete Hamburger Feuerkasse bestimmt, ein Vertrag, der mit einem hiesigen Saalbesitzer abgeschlossen wurde, mußten diese Gerüchte beträftigen, so daß es fast so scheinen möchte, als wenn nur ein kräftiges Dementi von glaubhafter Seite zur Beruhigung der Gemüther beitragen könnte. (N. 3.)

Berlin, 19. Oktober. Das Kanonenboot „Wolf“, Kommandant Korvettenkapitän Hellhoff, ist am 17. Oktober in Shanghai eingetroffen und beabsichtigt, am 22. Oktober nach Santow in See zu gehen.

Danzig, 19. Okt. Die „Danziger Ztg.“ meldet: Die russische Kaiserjacht „Polaris“, von Kopenhagen kommend, kehr, wie angenommen wird, auf einer Probefahrt begriffen, heute Nachmittag 1 Uhr in den Hafen von Neufahrwasser ein.

Paris, 19. Oktober. Der Marineminister beauftragte, den Blättern zufolge, einen Schiffskapitän, die tunesische Küste behufs notwendiger Befestigungswerke zu studiren. Es handelt sich dabei um die Herstellung einer Landbatterie und um einen Vereinigungspunkt für die Schiffsdivisionen.

Kotales.

Wilhelmshaven, 20. Okt. Nach einem Privattelegramm der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus London theilen englische Blätter mit, daß Kaiser Wilhelm im nächsten Sommer England wieder besuchen wird. Wie man glaubt, würde Se. Majestät einen offiziellen Empfang annehmen. — Wahrscheinlich würde Se. Majestät die Reise dann, wie in den Vorjahren von Wilhelmshaven aus antreten.

Wilhelmshaven, 20. Oktober. Ueber den umfangreichen Geschäftsverkehr beim hiesigen Postamt während des Jahres 1890 macht der Jahresbericht der Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg folgende Angaben. Es gingen von auswärts ein: Briefe, Postkarten, Druckfachen und Waarenproben 1 156 220, Pakete 122 338 Stück, aufgegeben wurden von hier 1 326 208 Briefe und 47 588 Pakete. Es sind demnach dreimal soviel Pakete von auswärts angekommen, als von hier versendet wurden; dagegen ist die Zahl der von hier abgeschickten Briefe, Postkarten usw. (ohne Werthangabe) größer als die der hier angekommenen. Ein Vergleich mit dem Vorjahre ergiebt, daß die Zahl der hier angekommenen Briefe sich um 197 808 Stück vermindert, die der hier aufgegebenen sich dagegen um 152 204 Stück ver-

„Da gib Dir kein Mü' nit, ich bin nit wie die And'ren, die auch nit annehmen wollen und hernach den Weh' d'rüber schreien, in was für ein sitzig Haus sie gerathen sel'n —“ meinte Frau Asra. „Will ich schmausen, hab' ich auf'm Hof genug, — ich will in aller Ruh' was abreden mit Dir. Aber was ist das?“ unterbrach sie sich plötzlich aufstehend.

Die beiden Töchter saßen draußen erhoben ein wüthendes Gebell, es war, als ob sie gewaltsam jemandem den Zutritt zum Forsthaufe wehren wollten.

Wront war an ein Fenster getreten.

Jetzt prallte sie erschreckt zurück. — „Hilf Gott, Cu'r Mann ist's, der Bauer vom Bülhof,“ verjetzte sie fliegenden Athems. „Was er haben nur die beiden Töchter,“ er kann sich ihrer kaum erwehren — und sie kennen ihn doch.“

Die Bäuerin war ebenfalls ein wenig näher an das Fenster herantreten, aber so, daß sie der außen wirklich in einem regelrechten Kampfe mit den beiden sich wie rasend geberdenden Töchtern sich Befindende nicht wahrnehmen konnte.

Jetzt erfaßte sie Wront leicht bei der Achsel. — „s wär mir lieb, wann mein Mann mich nicht seh'n würd', — wer weiß, was er abzu sprechen hat mit Dir, — vielleicht ist's gut, wann er nit weiß, daß ich im Haus bin.“

„Aber mein Gott, ich fürcht' mich so vor ihm, ich weiß nit, was's ist, aber ich kann ihn nit leiden,“ stammelte die Wront, angstvoll auf die Bäuerin blickend.

Diese lachte kurz auf. — „Das geht noch mehr Leut' so, — ich muß's mein ganz's Leben tragen, d'rum sei had, liebe Dirn! — Kann ich vielleicht in jene Thür' neintreten?“

Damit deutete sie auf die in die Küche hineinführende Thür.

Wront nickte nur zaghaft mit dem Kopfe, mit einem hilfse-

mehrt hat. Wir Wilhelmshavener sind also seit dem Vorjahre zweifellos schreiblustiger geworden. Die Zahl der eingeleferteten und von auswärts eingetroffenen Briefe usw. wird von keiner anderen Postanstalt Ostfrieslands erreicht. Durch Postanweisungen gelangten hier zur Auszahlung 1 523 621 Mark, während auf demselben Wege eingezahlt wurden 5 729 759 Mark, d. h. mit anderen Worten, es entgehen unserer Stadt ohne Anrechnung der in Werthbriefen und -Paketen abgeforderten Beträge nahezu 6 Millionen Mark! Eine enorme Summe, die wohl zum Theil in den umfangreichen Bestellungen der kaiserlichen Werft bei den großen Etablissements des rheinisch-westfälischen Industriebezirks ihre Erklärung findet. Das Verhältniß zwischen eingezahlten und ausgezahlten Postanweisungsbeträgen ist in keiner anderen Postanstalt Ostfrieslands so ungleich, wie hier. In den beiden nächsten größeren Städten Emden und Leer bleiben sich die bezüglichen Beträge fast ganz gleich und wenn auch in Norden, Nordorney und Papenburg die Summe der eingezahlten Beträge die der ausgezahlten etwas übertrifft, so steht doch das Wilhelmshavener Verhältniß von 5 : 1 einzig da. Erfreulich ist bei diesem schon im vorigen Jahre bemerkten Mißverhältniß nur das eine, daß die Summe der ausgezahlten Beträge um 36 899 Mk. gestiegen, die der eingezahlten dagegen um 21 642 Mk. gesunken ist. Es sind demnach im verfloßenen Jahre 21 642 Mk. mehr in unserer Stadt verblieben, dazu kommen 36 899 Mk., die mehr eingingen, ergiebt zusammen eine Mehreinnahme von 58 541 Mk. Es will das zwar nicht viel heißen, immerhin beweisen die Zahlen eine Besserung der wirthschaftlichen Lage.

Wilhelmshaven, 20. Oktober. Das von Fr. Martha Memmert für morgen angelegte Klavierkonzert ist vorläufig verschoben worden.

Wilhelmshaven, 20. Oktober. Reise Erdbeeren, Laxton noble, hat der Gärtner Reiners in Wittmund in diesen Tagen geerntet.

Wilhelmshaven, 20. Okt. Dem „Wolffschen Bureau“ zufolge will die „Vörzenztg.“ erfahren haben, daß die königliche General-Lotteriedirektion beschloßen habe, von der nächsten Klassenlotterie an die bisherigen Achtelloose nicht mehr auszugeben, sondern Zehntelloose, so daß künftig ganze, halbe, Viertel- und Zehntel-Loose auszugeben würden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Jeber, 19. Oktober. Die geplante Gründung eines Vereines der Jeberländer und Umgebung ist in einer gestern im „Nüßtringer Hof“ abgehaltenen Versammlung zu Stande gekommen. Fünfundzwanzig Personen traten dem neuen Vereine sofort bei. — Schon vor einiger Zeit hat das „S. W.“ darauf aufmerksam gemacht, daß Herr Förber G. Köhlmann hier demnächst eine Dampf-Wollspinnerei zu errichten beabsichtige. Die Anlage ist jetzt ganz vollendet und auch schon in Betrieb gesetzt worden.

Kurth, 18. Oktober. Als ein Zeichen des bisher so schönen Wetters wurde jüngst berichtet, daß ein Goldregen zum zweiten Mal blühe. Dasselbe war hier auf der Westervorstadt der Fall; daneben sah man auf der Ostervorstadt eine zum zweiten Male blühende Syringe.

Oldenburg, 19. Oktober. Ungetreue Domesticen waren der Lehrling und der Gehilfe des Schlachtermesters N. hier selbst. Der erst 15 jährige Lehrling, der flüchtig wurde, hat, wie sich nun herausstellte, seinem Meister 130 Mk. unterschlagen; ein Gehilfe, der jedenfalls mit dem Lehrling im Bunde war, eine noch größere Summe. Der Lehrling hat damals seinen Weg nach Holland genommen, von wo aus er nun, da ihm das Geld ausgegangen, sich bittend an die Eltern gewandt hat, damit er nur wieder nach hier zurückkehren könne. Dem Briefe hat er auch ein Geständniß über seine Unterschlagungen eingefügt, mit dem Bemerkten, daß er dem geschädigten Meister alles wieder abverdienen wolle.

Weener, 14. Okt. Gestern Vormittag kam ein wild gewordener Stier, Gartenzäune durchbrechend und überjährend, von der Südseite in die Feldstraße gerannt, legte hier über ein eisernes Gitter hinweg und gelangte so, Schreden verbreitend, in einen Kohlgarten. Nach etwa einer Viertelstunde kam der Besizer, ein hiesiger Viehhändler, mit mehreren Leuten herbei, um das Thier womöglich einzufangen, was aber nicht gelang, vielmehr entkam dasselbe. Die Verfolgung wurde nunmehr energisch fortgesetzt, das Thier rannte jedoch immer weiter und gelangte, nachdem es auf seinem Wege zwei Arbeiter umgerannt, ohne dieselben erheblich zu verletzen, bis nach Weenermoor, wo es glückte, dasselbe durch einige wohlgezielte Schüsse unschädlich zu machen, dann wurde es sofort an Ort und Stelle geschlachtet.

Hannover, 19. Oktober. Zu dem erledigten Stadtdirektorposten hat sich jetzt auch Stadtsyndicus Tramm gemeldet. Wie der „Hann. C.“ hört, hat sich ferner der Oberbürgermeister Fürbringer aus Emden um denselben beworben.

Helgoland, 17. Oktober. Zur Anlage einer Wasserleitung auf Helgoland trafen Freitag mittels des Dampfers „Patriot“ eine Menge eiserner Röhren auf der Insel ein. Die im Unterland erhobene Quelle soll von solcher Mächtigkeit sein, daß sie das zur Verforgung der Insel nötige Wasser in ausreichender Menge liefert.

dann aber, als das wüthende Gebläß der Hunde draußen nicht nachließ, eilte sie an's Fenster und rief einen Flügel desselben auf. „Hinko, Waldmann, hierher!“ rief sie mit ihrer klaren Stimme.

Die Hunde fuhren zurück und auch der Bauer, dessen Gesicht soeben einen gar Ingrimmigen, wüthenden Ausdruck zeigte, schaute auf. Blühschnell glätteten sich seine Züge, als er die Rufende wahrnahm.

„Auf 'mal die beiden Köter zurück, ich glaub', die hat das Herz'leid um den Verlust gebracht,“ brummte er giftig. „Kennst mich's Blehzeug nitmer, wo ich so oft vorbeie' kommen bin am Haus.“

Zimmer noch giftig nach ihm kläffend, zogen sich die beiden Hunde langsam zurück, aber Wront mußte auf den Hausflur treten, sonst hätten sie dem Bauern nicht den Eingang frei gegeben.

„Nun, wo liegt der Vater?“ meinte der Bauer statt der ersten Begrüßung.

Als die Wront nach hinten wies und leise frug, ob er zu dem Todten wolle, schüttelte er abwehrend den Kopf.

„Wir haben uns genugum im Leben ausgesprochen,“ versetzte er. „Zum Begräbniß soll's an mir nit fehlen, — da will ich schon erscheinen. — Aber wann's vergönnt ist, hatt' ich jetzt mit Dir was in's Heim' und in Ordnung zu bringen.“

Leise zitternd folgte ihm Wront in die Wohnstube.

Sie athmete erleichtert auf, als sie sah, daß die zur Küche führende Thür nur angelehnt war, mußte sie hinter denselben doch Verstand und Hilfe. Das Grauen, welches sie die letzte Zeit über vor Rudt Mikau empfand, hatte sich angehts des erledigten Kampfes, mit welchem die beiden Töchter ihm den Eintritt in's Haus verwehrt, noch gesteigert.

(Fortsetzung folgt.)

Bermittelt.

Breslau, 19. Okt. Ueber das Eisenbahnunglück in Kobl-
furt giebt ein Lokalberichterstatter folgende Schilderung des Vor-
falls nach Mittheilungen eines Theilnehmers an der Fahrt: Der
um 10 Uhr 32 Minuten von Breslau abgelassene Schnellzug
hatte dort eine größere Anzahl Passagiere, vorwiegend Berliner,
aufgenommen, die Coupees des Zuges, der 1. bis 3. Wagenklasse,
sowie Schlafwaggons führt, waren stark besetzt. Um 12 Uhr
50 Minuten Nachts, als der Zug etwa noch 700 Meter von
der Station Koblfurt entfernt war, wurden die zum Einstellen
den Passagiere durch schrille Nothsignale geschreckt, und im näch-
sten Augenblicke verspürten die Wageninsassen eine furchtbare Er-
schütterung, ein unheimliches Krachen und Brechen wurde ver-
nehmbar. Sofort wurde Allen klar, daß hier ein Zusammenstoß
stattgefunden, und in wilder Flucht verließen die Passagiere die
Wagenabtheilungen. Der Anblick, der sich ihnen bot, war ein
entsetzlicher; eine Rangirmaschine war in schräger Richtung in den
Zug hineingefahren, wahrschijnlijk infolge vorzeitiger Verstellung
der Weichen. Obwohl beide Züge sich in gemäßigter Fahrge-
schwindigkeit befanden, hatte der Zusammenstoß doch eine furcht-
bare Wirkung. Dem gleich hinter den beiden Maschinen und
dem Gepäckwagen angepöppelten Schlafwaggons folgte ein Wagen
zweiter Klasse, in welchen die Rangirmaschine hineingefahren war.
Der Wagen war durch den Anprall umgeworfen, die Seitenwand
war zertrümmert und auf die letztere hatte sich die Lokomotive
halb hinausgeschoben. Der Schornstein war in das erste Coupee
des nachfolgenden Wagens dritter Klasse hineingedrungen und
sandte nun eine enorme Rauchmasse in dasselbe hinein, die Passa-
giere desselben in die Gefahr des Erstickungstodes bringend.
Durch die Qualmentwidlung wurden die 9 Personen, welche in
diesem Coupee saßen, der Besinnung beraubt; nur ein Einziger,
ein Berliner Kaufmann, hatte noch so viel Besinnung, daß er die
Thür aufreißt und ins Freie stürzen konnte. Hier erholte er
sich bald soweit, daß er mit Hilfe anderer Hinzugekommenen die
betäubten Coupee-Zusassen aus dem Coupee herausheben konnte; ein
Theil derselben erholte sich bald wieder in der frischen Luft,
während es bei mehreren Damen stundenlangere Bemühung be-
durfte, um dieselben wieder ins Leben zurückzubringen. Auch aus
den übrigen Waggons wurden zahlreiche ohnmächtige Personen
herausgehoben, die nach dem Stationsgebäude geschafft wurden.
Auch der Schlafwagen war aus dem Gleise herausgeworfen, wäh-
rend die beiden Lokomotiven des Schreckzuges umgeworfen und
demolirt wurden. Sowohl seitens der Passagiere, soweit diese
Hilfe leisten konnten, als auch von dem Bahnhofspersonal wurden
die Rettungsarbeiten sofort vorgenommen, welche sich ganz beson-
ders schwierig bei dem zertrümmerten, nur noch einen Bretter-
haufen bildenden Wagen zweiter Klasse gestalteten. Hier mußte

die ganze Decke abgehoben werden, um die unter den Trümmern
und der hineingefahrenen Rangirlokomotive befindlichen einge-
klemmten Passagiere, welche jammernd um Hilfe riefen, hervor-
zuholen. Nach eingegangener endgiltiger Meldung beträgt die
Anzahl der bei obigem Unfall getödteten Personen fünf, schwer
verwundet sind zwei Personen, welche nach Görlitz überführt
worden sind. Von leicht Verwundeten ist amtlich nichts belannt
geworden. Die Namen der Getödteten sind: 1) Hermann Schäfer
aus Beuthen O/S., 2) Apothekenbesitzer Wiener aus Berlin,
3) Christoph Friedrich v. Kardorff aus Berlin, 4) Rittmeister von
Böhm aus Pyl, 5) Dr. jur. Paul Wolff aus Berlin.

Duisburg, 19. Okt. In der Nähe der hiesigen Eisenbahn-
station stießen zwei Güterzüge zusammen. Mehrere Wagen wurden
zertrümmert, ein Bremser wurde verletzt. Der Verkehr wurde
gestört.

Varnaca, 16. Okt. Die Cholera tritt in Damascus stärker
auf. Der um die Stadt gezogene Cordon erweist sich als nutzlos,
insolge dessen haben Leute, welche von Damascus kommen eine
zehntägige Quarantäne in Jezza und Beyrut zu bestehen.

Münster, 16. Okt. Ein scheinliches Verbrechen ist auf
der Eisenbahnstrecke Münster-Albachten verübt worden. Ein Passa-
giere der vierten Klasse, welcher sich auf der Plattform des Wagens
aufhielt, wurde, wie die „Allg. Ztg.“ meldet, von einem Schaffner
zum Verlassen des gefährlichen Platzes aufgefordert. Hierüber
geriet der Mensch derart in Wuth, daß er dem Schaffner einen
Fußtritt in den Bauch versetzte, welcher den Unglücklichen vom
Trittbrett warf. Der pflichttreue Beamte ist den erhaltenen Ver-
letzungen bereits erlegen. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet.

Hamburg, 19. Okt. In der letzten Nacht hat eine Bande
von Zuhältern in der Peterstraße in Altona einen Arbeiter, der
mit Frauenzimmern in Streit gerathen war, mit Messern nieder-
gestochen. Der Arbeiter, der zahlreiche Wunden erhalten hat, ist
tödtlich verletzt. Alle Zuhälter sind entkommen.

Hamburg, 19. Okt. Auf dem gestern von Afrika hier
eingetroffenen Dampfer „Alfafa“ starben während der Seefahrt 12
Mann der schwarzen Besatzung am Fieber. Auf dem ebenfalls
nach Hamburg bestimmten Dampfer „Africa“ sind auf der Fahrt
von Banani nach Boni von 27 Passagieren 17 am Fieber gestorben.

Belgrad, 19. Oktober. Gestern Abend ereignete sich in
der hiesigen Menagerie Montenegro ein furchtbarer Vorfall.
Drei Tiger stürzten auf ihren Wändiger in dem Augenblicke, als
derselbe vor dem dicht gefüllten Hause seine Produktionen vor-
führen wollte. Die wüthenden Bestien zerfleischten ihm Hände
und Rückgrat, und es gelang erst später mehreren Wärtern, den
gräßlich verstümmelten, heute Nacht bereits gestorbenen Wändiger
aus dem Käfig zu bringen. Das Publikum verließ erschreckt die
Menagerie.

Düsseldorf, 17. Okt. Unter den Pferden in der Manen-
taferne ist die Influenza ausgebrochen.
Rom, 19. Okt. Das meteorologische Centralbureau erhielt
ein Telegramm von Pantelleria, wonach die vulkanische Eruption
und die gestern Abend verspürten Erdstöße an Ausdehnung und
Heftigkeit zugenommen haben.

Meteorologische Beobachtungen
des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Lufttemperat. (auf 0° reducirt)	Schwermeterstand.	Lufttemperat. auf 1000 m.	Föhnwind- temperatur.	Föhnwind- temperatur.	Wind- (0 = Still, 12 = Orkan)		Beobachtung (0 = besser, 10 = ganz bedeckt)		Niederschlags- höhe.
							Stärke.	Richtung.	Form.	Wolken- höhe.	
Okt. 16.	8 1/2 Uhr.	752,5	11,0	—	—	—	—	—	—	—	0,6
Okt. 19.	8 1/2 Uhr.	749,9	10,0	—	—	—	—	—	—	—	2,1
Okt. 20.	8 1/2 Uhr.	752,0	8,8	11,6	8,3	3 3/4	3	10	ci-str	—	—

Bemerkungen: Okt. 19. Vormittags Sonneneinstr.; Nachmittags und Nacht Regen.

**Wilhelmshaven, 19. Okt. Ausbericht der Odenburgischen Spar-
und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.**

Art der Anleihe	Summe	Rest
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,20	105,75
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,50	98,05
3 pCt. do.	83,70	84,25
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	105,—	105,55
3 1/2 pCt. do.	97,50	98,05
3 pCt. do.	83,70	84,25
3 1/2 pCt. Odenb. Consols	97,—	—
4 pCt. Odenburg. Kommunal-Anleihe	101,—	—
4 pCt. do.	101,25	—
3 1/2 pCt. do.	95,—	—
3 1/2 pCt. Odenb. Bodenkredit-Bankbriefe (Kündbar)	99,—	—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe	94,30	—
3 pCt. Odenburgische Prämienanleihe	124,75	125,65
4 pCt. Cuttn-Albeder Prior.-Obligations	101,—	102,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	94,45	—
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Franc. und darüber)	89,—	89,55
4 pCt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank	100,50	101,05
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	91,90	—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Bank	101,45	102,—
vor 1800 nicht auslosbar	187,85	188,65
Bechl. auf Amsterdam kurz für 100 in Wk.	20,285	20,285
Bechl. auf London kurz für 1 £ in Wk.	4,17	4,22
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Wk.	—	—
Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt.	—	—

Ball-Seidenstoffe von 65 Pfa. bis M. 14.80 p.
Met. — glatt, gestreift und gemustert — verend. roben- und färdweise
porto- und zollfrei das Fabrik-Depöt G. Henneberg (K. u. S. Hofl.)
Zürich. Muster umgehend. Doppelpostporto nach der Schweiz.

Submission.
Für die Werft soll der Bedarf an
Lagerräumen von Stahl, Kohlen, Schuppen,
Kohlen-Schuppen, Patent-Blechtafeln,
Schürzblechern für Schmelze, Packungs-
treibern, Sieben von Haargeflecht und
solchen von Messingdraht, beschafft
werden. Geschlossene Offerten mit der
Adresse: Kaiserliche Werft, Verwaltungs-
Abtheilung und der Aufschrift: „Sub-
mission auf verschiedene Maschinen-
Inventarien“ sind zu dem am 7. No-
vember 1891, Nachmittags 4 Uhr, im
diesseitigen Bureau anstehenden Termine
einzureichen.

Bedingungen liegen in der Registratur
der unterzeichneten Behörde aus und
sind für 0,50 Mk. in Baar zu beziehen.
Desgleichen sind die maßgebenden Bedin-
gungen gegen vorherige Einzahlung des
Baarbetrages von ebenda zu erhalten.
Befragungen werden nicht in Zahlung
genommen.
Kiel, den 17. Oktober 1891.

**Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.**

Bekanntmachung.
Nachdem das Vertheilungsregister be-
züglich der in der katholischen Schulart
Bant-Heppens-Neuende pro 1. Mai
1891/92 nach der Einkommensteuer, bezw.
nach der Grund- und Gebäudesteuer
aufzubringenden Schulumlage während
der Zeit vom 5. bis 19. d. Mts. ein-
schließlich zu Jedermanns Einsicht offen
gelegen hat, wird dasselbe hiermit voll-
streckbar erklärt.

Die **Hebung** der Schulumlage für
das Sommerhalbjahr — 1. Mai bis
30. Oktober — findet in der Zeit vom
20. bis 27. d. Mts. täglich (mit Aus-
nahme des 25.) von 9—12 Uhr Vor-
mittags und von 3—7 Uhr Nachmittags
im Hebezimmer des Rechnungsführers
Schwitters hier selbst, Nordstr. 11,
statt.
Bant, 2. Oktober 1891.

**Der Schulvorstand.
Kühling.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung
werde ich am
**21. d. Mts.,
2 1/2 Uhr Nachmittags,**
im Pfandlokale hier:
1 Plantio, 1 Ladeneinrichtung, 1
Tresen, 3 Sophas, 1 Schreibisch mit
Aufsatz, 1 Glaschrank, 1 Regulator,
2 Spiegel, 1 Schelbenbüchse, 1 Tisch-
gewehr, 1 Nähmaschine, 2 Kommoden,
1 mah. Schreibstetler, 1 nußb.
Kleiderchrank, mehrere Paar Schuhe
und Stiefeln
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung
verkauft.
Wilhelmshaven, 20. Okt. 1891.

Kreis, Gerichtsvollzieher.
Verkauf.
Unter meiner Nachweisung ist ein zu
Neubremen an der **Grenzstraße**
belegenes, zu 4 Wohnungen eingetretetes

Im mobil
billig und mit geringer Anzahlung zu
verkaufen.
Das Im mobil hat besondere Ein-
fahrt, großen Garten und 18 Meter
Straßenfront, ist demnach auch einem
Gewerbetreibenden, als Kohlenhändler,
Zubehör u. s. w., sehr zu empfehlen.
Event. will Eigentümer das Immo-
bil auch wohl im Ganzen verpachten.
Auskunft wird gerne ertheilt.
Heppens, den 17. Oktober 1891.

H. P. Harms.
Verkauf.
Zweiter Termin zum Verlaufe
des den Erben des weil. Gastw. Johann
Lammers zu Wilhelmshaven gehö-
rigen, daselbst
Bismarckstraße 5
belegenen
Immobilis
wird hierdurch angefeht auf
**Dienstag, 10. Nov. d. J.,
Nachm. 3 Uhr,**
in dem Lokale des zu verkaufenden
Immobilis.
Zudem bemerkt, daß in diesem Ter-
mine der Zuschlag voraussichtlich ertheilt
wird, mache ich Reflektanten nochmals
auf diese günstige Gelegenheit zur Er-
werbung einer frequenten Gastwirthschaft
an bester Lage aufmerksam.
Wilhelmshaven, den 16. Okt. 1891.

H. Reiners,
Auktionator.

Verpachtung.
Sämmtliche zur hiesigen 1. Pfarr-
stelle gehörigen
Grünländereien,
nämlich:
1. Parz. 205, groß 2,1555 ha gl. 6,83
Grafen (bisch. Pächter Schröder),
2. Parz. 182, groß 1,9610 ha gl. 6,22
Grafen (bisch. Pächter Meenen),
3. Parz. 181, groß 2,1638 ha gl. 6,86
Grafen (bisch. Pächter Eiben),
4. Parz. 85/20 groß 2,09 Grafen (bis-
heriger Pächter Speckmann),
5. Parz. 32/33 groß 6,25 Grafen (bis-
heriger Pächter Zuchenheim),
6. Parz. 204 groß 2,7145 ha gl. 8,61
Grafen (bisch. Pächter Rädiker),
7. Parz. 15 groß 92,30 ha gl. 2,93
Grafen (bisch. Pächter Eilers),
8. Parz. 444/2 groß 1,1623 ha gl. 3,69
Grafen (bisch. Pächter Hinrichs),
9. Parz. 358/159 groß 2,2053 ha gl.
7 Grafen (bisch. Pächter Janßen),
10. Parz. 252 groß 2,03 Grafen (bis-
heriger Pächter D. Wieting),
11. Parz. 3 groß 1,4332 ha gl. 4,55
Grafen (bisch. Pächter Euten),

H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.
Der Viehhändler **F. Fufemann**
zu Zeven läßt am
**Donnerstag, 22. d. Mts.,
Nachmittags
2 Uhr anfangend,**
in der Behausung des Wirths **Siems**
zu **Sedan:**
**50 bis 60 St.
große u. kleine
Schweine**
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend
verkauft.
Neuende, den 13. Oktbr. 1891.

H. Gerdes,
Auktionator.

Zu vermieten
1 schöne Ober- und 1 Unterwohnung.
Lothringen, Düstereisenstraße 43.

Zu vermieten
zum 1. November eine **Wohnung,**
3 resp. 4 Räume nebst Zubehör.
Grenzstraße 30.

Zu vermieten.
Die von Wilh. Arndt benutzte
Oberwohnung
ist sogleich anderweitig zu beziehen.
A. Feld, Kopperhöfen.

Zu vermieten
zum 1. November eine
möbl. Stube mit Schlafkammer.
Oldenburgerstraße 1.

Zu vermieten
eine schöne **Oberwohnung** zum
1. November.
Friedr. Gutzeit, Heppens.

Ein junger Mann
als Mitbewohner eines möbl. Zimmers
gesucht.
Grenzstraße 46.

Zu vermieten
ein freundl. möbl. Wohn- nebst Schlaf-
zimmer. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Novbr. eine
möblirte Wohnung, event. mit
Burschengelab.
Roosstraße 7, II.

Zu vermieten.
Die vom Brem.-Vieut. Herrn Ehrlich
benutzten **Wohnräume** sind zum
1. Oktober d. J. miethfrei.
Adolf Zimmermann,
Götterstraße 9.

Zu vermieten
zum 1. November eine gut möblirte
Wohnung, bestehend aus Stube und
Kammer, für zwei Herren passend.
Roosstraße 77, I. Et. 1.

Zwei Zimmer
zu vermieten zu 15 und 20 Mk.
Albert Thomas.

Das Geheimniss,
einen blendend weissen und zarten Tein
zu erhalten, besteht in täglichen Waschun-
gen mit
**Walther's aromatischer Kräuter-
Theerschwefel-Seife.**
Dieselbe beseitigt auch sofort alle
Flechten, Sommersprossen, Aus-
schläge acuter und chronischer Natur,
überreichlichen Schweiss etc. Preis
per Stück 50 Pf. bei
Rich. Lehmann, Drog.

Gesucht
auf sofort oder später ein **Lehrling**
für Bäckerei und Conditorei.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Suche zum 1. November ein ordentl.
Dienstmädchen
für Hausarbeit, auch einen jungen
Hausknecht
mit guten Zeugnissen von 14 bis 17
Jahren.
W. Rathmann, Gastwirth,
Wallstraße Nr. 3.

Eine junge Wittve von auswärts
sucht zum 1. November Stellung als
Haushälterin.
Näheres bei **Sirsh,** Nachw.-Bur.
Ein tüchtiges Dienstmädchen sucht z.
1. November Stellung. Näheres
C. Hennede's Stellen-Nachw.-Bur.,
— Oldenburg.

Gesucht
ein **ungenirtes,** geräumiges, ruhiges,
möbl. heizb. Bimmer
oder ein kleineres Zimmer mit Schlaf-
kammer. Offert. erbeten unt. S. W. I.
an die Exp. d. Bl. bis zum Don-
nerstag, den 22. Oktober.

Gesucht für sofort
ein **Mädchen** für den ganzen Tag,
dasselbe hat Gelegenheit, nebenbei das
Blätten zu erlernen.
Dampfbräuherei P. Castein,
Oldenburgerstraße 16.

Gesucht.
Da sich das jegliche Mädchen ver-
heirathen will, suche ich zum 1. Novbr.
oder Dezbr. ein **gesetztes Mädchen**
für Küche und Haus, das auch mit der
Wäsche Bescheid weiß.
Frau **E. Jahn,** Bismarckstr. 29, I.

Broker Verdienst.
Ein altes, streng solides Bank-
geschäft sucht achtbare und ge-
wandte **Persönlichkeiten** zum
Verkauf von sicheren Staats-
papieren und dergl. gegen mo-
natliche Einzahlungen. **Ver-
dienst bei gutem Erfolg 2—300
Mark per Monat. Kein Risiko!**
Fachkenntnisse nicht erforderlich.
Off. unt. H. 08378 an Hansen-
stein & Vogler, N.-G., Hamburg.

Gesucht.
Für einen jungen Mann
mit guter Schulbildung, Offern konfirm.,
suche auf November eine **Stelle als
Lehrling** in einem kaufmännischen Ge-
schäft.
H. Hagen.

Ein Dienstmädchen
zum 1. November verlangt
Kronprinzenstraße 12 I.

Gesucht
per 1. November ein tüchtiger **Bäcker-
und Conditor-Gehülfe.** Adressen
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zu vermieten
eine schöne **Oberwohnung** zum
1. November.
Friedr. Gutzeit, Heppens.

Ein junger Mann
als Mitbewohner eines möbl. Zimmers
gesucht.
Grenzstraße 46.

Zu vermieten
ein freundl. möbl. Wohn- nebst Schlaf-
zimmer. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Novbr. eine
möblirte Wohnung, event. mit
Burschengelab.
Roosstraße 7, II.

Zu vermieten.
Die vom Brem.-Vieut. Herrn Ehrlich
benutzten **Wohnräume** sind zum
1. Oktober d. J. miethfrei.
Adolf Zimmermann,
Götterstraße 9.

Zu vermieten
zum 1. November eine gut möblirte
Wohnung, bestehend aus Stube und
Kammer, für zwei Herren passend.
Roosstraße 77, I. Et. 1.

Zwei Zimmer
zu vermieten zu 15 und 20 Mk.
Albert Thomas.

Das Geheimniss,
einen blendend weissen und zarten Tein
zu erhalten, besteht in täglichen Waschun-
gen mit
**Walther's aromatischer Kräuter-
Theerschwefel-Seife.**
Dieselbe beseitigt auch sofort alle
Flechten, Sommersprossen, Aus-
schläge acuter und chronischer Natur,
überreichlichen Schweiss etc. Preis
per Stück 50 Pf. bei
Rich. Lehmann, Drog.

Gesucht
auf sofort oder später ein **Lehrling**
für Bäckerei und Conditorei.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Suche zum 1. November ein ordentl.
Dienstmädchen
für Hausarbeit, auch einen jungen
Hausknecht
mit guten Zeugnissen von 14 bis 17
Jahren.
W. Rathmann, Gastwirth,
Wallstraße Nr. 3.

Eine junge Wittve von auswärts
sucht zum 1. November Stellung als
Haushälterin.
Näheres bei **Sirsh,** Nachw.-Bur.
Ein tüchtiges Dienstmädchen sucht z.
1. November Stellung. Näheres
C. Hennede's Stellen-Nachw.-Bur.,
— Oldenburg.

Gesucht
ein **ungenirtes,** geräumiges, ruhiges,
möbl. heizb. Bimmer
oder ein kleineres Zimmer mit Schlaf-
kammer. Offert. erbeten unt. S. W. I.
an die Exp. d. Bl. bis zum Don-
nerstag, den 22. Oktober.

Gesucht für sofort
ein **Mädchen** für den ganzen Tag,
dasselbe hat Gelegenheit, nebenbei das
Blätten zu erlernen.
Dampfbräuherei P. Castein,
Oldenburgerstraße 16.

Gesucht.
Da sich das jegliche Mädchen ver-
heirathen will, suche ich zum 1. Novbr.
oder Dezbr. ein **gesetztes Mädchen**
für Küche und Haus, das auch mit der
Wäsche Bescheid weiß.
Frau **E. Jahn,** Bismarckstr. 29, I.

Broker Verdienst.
Ein altes, streng solides Bank-
geschäft sucht achtbare und ge-
wandte **Persönlichkeiten** zum
Verkauf von sicheren Staats-
papieren und dergl. gegen mo-
natliche Einzahlungen. **Ver-
dienst bei gutem Erfolg 2—300
Mark per Monat. Kein Risiko!**
Fachkenntnisse nicht erforderlich.
Off. unt. H. 08378 an Hansen-
stein & Vogler, N.-G., Hamburg.

Gesucht.
Für einen jungen Mann
mit guter Schulbildung, Offern konfirm.,
suche auf November eine **Stelle als
Lehrling** in einem kaufmännischen Ge-
schäft.
H. Hagen.

Ein Dienstmädchen
zum 1. November verlangt
Kronprinzenstraße 12 I.

Gesucht
per 1. November ein tüchtiger **Bäcker-
und Conditor-Gehülfe.** Adressen
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Schöne Gänsepökelkeulen
 à Pfund 75 Pfg., empfiehlt
H. Begemann,
 Königstraße 57.

Ich empfehle mein anerkannt größtes Lager in

Strickwolle
 zu folgenden enorm billigen Preisen:
Engl. Kammtwolle, sehr haltbar, in allen Farben, Pfd. 1.90 Mk.
Beste engl. Kammtwolle, sehr weich und schön, Pfd. 2.50 Mk.
Ia. Siderwolle, weichstes, prachtvollstes Garn in allen metrischen und uni-Farben, Pfd. 3.— Mk.
 Preise verstehen sich pr. richtig gewogenes Pfund.

Zephyr-Wolle, schwarz und weiß, Lage 10 Pfg., farbig 13 Pfg.

Castor-Wolle, schwarz, Lage 35 Pfg., farbig 40 Pfg.

Rockwolle, Pfund 3.75 Mk.

Berliner Engroslager N. Engel, Roonstraße 92.

Große Betten 12 Mk. (Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstr. 43, p. Preiscontante gratis u. franco. Viele Anerkennungs-Schreiben.

Eine Kuh zu verkaufen. Drauschte, Altendiechweg 19.

Zu verkaufen ein brauner Pudelhund. G. Goeten, Schaardeich.

Zu verkaufen eine milchgebende Ziege. Bismarckstraße 31.

Das älteste und größte Bettfedern-Lager
William Lübeck in Altona versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pfd. das Pfd. vorzügl. gute Sorte M. 1.25, prima Halbdaunen nur M. 1.60 u. 2 Mk., r. einer Flaum nur M. 2.50 u. 3 Mk.
 Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 % Rabatt. Umtausch bereitwillig.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Federstoff aufs Beste gefüllt etw. 20, 25, 30 u. 40 Mk., zweifach 30, 40, 45 u. 50 Mk.

Wäsche-Aussteuern werden sauber gerät und gestickt, sowie sämtliche feineren Sandarbeiten gut ausgeführt. Grenzstraße 38.

Zu verkaufen ein junger schöner Papagei, grau-blau mit rothem Schwanz, Preis incl. schönem Käfig 35 Mk. Zu erfragen bei **J. A. Daniels**, Bant, Gerolfenstraße 1.

Ein ält. zuverläss. Mädchen, von guter Herkunft, welche einem kleinen Hausstand selbstständig vorzustehen, auch im Ladengeschäft nicht unerfahren, wünscht per 1. Nov. eine ähnl. Stelle. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Februar 1892 eine Unterwohnung von 5 Räumen mit abgeschl. Korbtor nicht Zubeh. Zu erfragen bei **P. Freerichs**, verl. Osterstr. 19, 1 Tr., Seitenanhang.

Burg Hohenzollern. Burg Hohenzollern.



Mittwoch, den 21. Oktober:

Grosses Streich-Concert,

ausgeführt von dem ganzen Musikkorps der Kaiserlichen 2. Matrosen-Division unter persönlicher Leitung ihres Musik-Direktoren Herrn F. Böhlbier.

- Programm.**
I. Theil. Mendelssohn.
 1. Kriegs-Marsch der Piester aus dem Oratorium „Athalia“. 2. Overture zu Shakespeare's Sommernachtstraum. 3. Zwei Lieder: a) O Thäler weit, o Höhen! b) Frühlingslied.
Mascagni.
 4. Grosse Fantasie a. d. preisgekrönten Oper „Cavalleria rusticana“.
II. Theil. Wagner.
 5. Vorspiel z. Op. „Lohengrin“. 6. Fantasie a. d. Op. „Tannhäuser“.
Brahms.
 7. Akademische Fest-Ouverture. 8. Ungarische Tänze.
III. Theil. Rossini.
 9. Overture z. Op. „Wilhelm Tell“. 10. Arie für Tromba-Solo a. d. Op. „Der Barbier von Sevilla“.
Gounod.
 11. Gr. Fantasie a. d. Op. „Faust“. 12. Walzer a. d. Op. „Faust“.

Anfang 8 Uhr. — Entree 50 Pfg. Hochachtungsvoll **W. Borsum.**

Das von mir angezeigte **Klavier-Concert** von **frl. Martha Remmert** findet am Mittwoch nicht statt. **Carl Lohse.**

Winterhüte garnirt und ungarirt

sind jetzt in einer großen Auswahl zu den spottbilligen Preisen von 2, 3, 4, 5 Mk. an auf Lager, ferner

Blumen, Bänder, Federn u. Facons, sowie Schleier und Schleiertulle, Barben, Handschuhe, Rüschen u.s.w. Verkauft sämmtliche Sachen zu spottbilligen Preisen.

Marie Jürgens, Bismarckstraße 18.

Wegen Aufgabe unserer **Manufaktur-Waaren** verkaufen zu möglichst billigen Preisen. **A. Oeltjen & Co.,** Börsenstr. 29.

Makart - Bouquets in schöner Auswahl treffen morgen ein **W. Weidemann,** Bismarckstraße 56.

Pianos 10 Jahre Garantie Kostenfreie Probefsendung Ratenzahlung eigener Fabrik **Fr. Helmholz** HANNOVER, Braunschweiger Str. 10

Für Rettung von Trunksucht! vers. Anweisungen nach 16jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Befreiung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, mit Garantie. Briefen sind 30 Pfd. in Briefmarken beizufügen! Adresse: **Theo. Konech,** Hygienist, Villa-Christina, Post Siedingen, Baden.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Neubremen, Wilhelmshavenstr. 5.

Gebrannte Kaffees (eigene Brennerei), per 1/2 Kilogr. Mk. 1.20, 1.30, 1.40, 1.50 und 1.60, sowie

rohe Kaffees, per 1/2 Kilogr. Mk. 1.—, 1.10, 1.20, 1.30 und 1.40, empfiehlt

Joh. Freese. Zeitgemäss

ist die Einrichtung und rentabel die Beteiligung bei der vom Reichsgericht genehmigten **I. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft.** Jeden Monat eine Ziehung. Jedes Loos erhält einen Treffer. Haupttre. Mk. 150 000, 120 000 u. Jahresbeitr. Mk. 42.—, 1/4jähr. Mk. 10.50, monatlich Mk. 3.50. Statuten versendet **F. J. Stegmeyer** in Stuttgart.

Pony zum Einspännfahren gesucht. Angebote mit Preis nimmt die Exped. d. Blattes entgegen.

Wohnungs-Veränderung. Meine Wohnung befindet sich jetzt **Tonnedeich, Schulstr.,** neben der Schule. **Aug. Schlenker.**

Anmeldung der Kinder für Schule u. Kindergarten nehme gern entgegen in den Abendstunden zwischen 6—8 Uhr. **Miwada Goose,** Hinterstr. 6.

Visitenkarten in Buch- u. Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der **Buchdruckerei des „Tageblattes“.** **Th. Süß,** Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Einem Posten rein wollenen **Bwirn-Bucksing,** neue Muster, reeller Preis 6—6.50 Mk., gebe per Meter mit **4.25 Mk.** ab. **Winter-Paletot-Stoffe,** reell. Preis 13—17 Mk., verkaufe, um damit zu räumen, zum Preise von **8—11 Mk.** per Mtr. **Adolf Meyenbörg.**

Schon am 2. Novemb. und folgende Tage **Ziehung.**

Große Geld-Lotterie der Elektrotechn. Ausstellung Frankfurt a. Main. **4170 Geldgewinne,** darunter das große Loos **100,000 Mark** und sonstige Haupttreffer von **50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk.** Ganze u. s. w., u. s. w. **Original-Loose 5 Mark** versendet noch à (Porto und Liste 20 Pfg. extra) die **Elektrotechnische Anstaltung, Lotterie-Abtheilung, Frankfurt am Main.**

Violenen, Violinen-Kasten, sowie Zubehörtheile empfiehlt billigst **W. Weidemann,** Bismarckstr. 56.

Wurstschmalz von 5 Pfd. an à Pfund 30 Pfg., empfiehlt **E. Langer,** Neuestraße 10.

Echten Bremer Korn, garantiert rein, à Flasche 60 Pfg. **E. H. Bredehorn,** Neuestraße 7.

Simbeer- und gemischte Marmelade empfiehlt billigst **Joh. Freese.**

W. z. s. A. Mittwoch, 21./10. 91, 8 Uhr Abends: I. J.

Verein Humor. Am Mittwoch, 21. d. M., Abends 8 1/2 Uhr: **Generalversammlung** im Hotel „Prinz Heinrich“, Kronprinzenstraße. **Der Vorstand.**

Das Tambourkorps Mittwoch, 21. d. Mts., Abends 7 1/2 Uhr: **Übung.** **Der Vorstand.**

von Kapff's Weinkeller, Bremen, Wachtstraße 43a.

Feines Restaurant Diners von 1—4 Uhr. Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. Ausschank der Feingroßhandlung von **Ludwig von Kapff & Co. Franz Sippel.**

In meinem Lokal liegen geblieben ein **Paquet**, enthaltend **6 Paar baumwollene Herren-Socken.** **Cruß Meyer, Mothes Schloß.**

Eine Wohnung im Hinterhause zu vermieten. Karlstr. 6, 1 Tr. h.

Berlorn. Derjenige erkannte Matrose, der am Sonntag Abend auf Decker's Tanz-Salon dem Musiker die silb. Kette mit gold. Medaillon abgefordert hat, wird ersucht, dieselbe binnen drei Tagen in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Gummidecken in prachtvollen Damast-Mustern mit buntem Rand: 65 cm breit, 100 cm lg., pr. St. 1.30 Mk. 100 " " 140 " " " 3.— " 115 " " 145 " " " 3.50 " neterweife, 1 Met. breit, pr. Met. 1.80 "

Wachstuchdecken, 60 cm breit, 115 cm lg., pr. St. 1.— Mk. 100 " " 140 " " " 1.85 " neterweife, 1 Meter breit, in braun, Meter 1.25 Mk., do. in grau mar-morirt Meter 1.35 Mk.

Ledertuch in schwarz 120 cm breit, Mtr. 1.35 Mk.

Bett-Unterlagen in bestem Gummistoff, 1 Meter breit, pr. Meter 1.80 Mk.

Berliner Engroslager N. Engel, Roonstraße 92.

Geburts-Anzeige. (Statt besonderer Anzeige.) Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hoch erfreut an **Wilhelmshaven, den 20. Oktbr. 1891.** Domänen-Rentmeister **Deneke** und Frau **Anna, geb. Koblfs.**

Geburts-Anzeige. (Statt besonderer Anzeige.) Die gestern Abend erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hoch erfreut an **Wilhelmshaven, den 20. Okt. 1891.** **Lehrer Jürgens und Frau.**

Die Beerdigung meiner verstorbenen Tochter findet morgen, Mittwoch Nachmittag 3 Uhr, vom Bahnhofs aus statt. **H. S. Funf.**